

Projektbeschreibung

Das übergreifende Forschungsinteresse des Promotionskollegs richtet sich auf die Konstruktion von „Welten“ in medien- und kommunikationswissenschaftlicher, historischer sowie literatur-, sprach- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Die leitenden Begriffe „Welterfahrungen - Weltentwürfe - Weltöffentlichkeiten“ umfassen zunächst die sozialen, politischen und ökonomischen Mechanismen und Akteure grenzüberschreitender Identitäts- und Gruppenbildungen, ferner die jeweiligen Beschreibungen der heterogenen, homogenen oder hybriden Phänomene kultureller Globalisierung und konstruktiven Entwürfe von Globalität sowie schließlich die normativen Orientierungen transgressiver Zusammengehörigkeit und damit einhergehender Abgrenzungen.

Das Promotionskolleg dient zugleich als Forschungsplattform, auf der sich die Promovierenden des Kollegs und die etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den drei Kerndisziplinen der Medien- und Kommunikationswissenschaft, der Geschichtswissenschaft sowie der Literatur- Sprach- und Kulturwissenschaft vernetzen.

Fokus „Medien- und Kommunikationswissenschaft“

Globalisierung baut wesentlich auf erweiterten, beschleunigten und vertieften Formen der medienvermittelten Kommunikation auf. Dies gilt zum einen für politische und wirtschaftliche Formationen des Globalen wie etwa globale Institutionen, Bewegungen, Kampagnen und Märkte, die ohne globalisierte Formen der interpersonalen wie auch der Massenkommunikation nicht denkbar sind. Zum anderen zeigt sich die Bedeutung medialer Kommunikation ganz besonders im Hinblick auf kulturelle Formationen wie die Konstruktion kollektiver Identitäten. Damit sind Wahrnehmungen der Zugehörigkeit zu Kollektiven, Gefühle der Solidarität mit Mitgliedern solcher Kollektive, aber auch Abgrenzungen gegenüber anderen Kollektiven sowie Feindbilder gemeint.

Prozesse der kollektiven Identifikation sind zu einem großen Teil medienvermittelte Kommunikationsprozesse. Im Rahmen des Promotionskollegs „Formations of the Global“ lautet die zentrale Frage des Schwerpunkts Medien- und Kommunikationswissenschaft daher, inwiefern diese Gemeinschaften grenzüberschreitenden Charakter annehmen und durch welche Art von Medien und Kommunikationsprozessen grenzüberschreitende soziale Formationen begünstigt oder gehemmt werden. Die Reichweite der untersuchten Kommunikationsprozesse kann dabei von speziellen Gruppen (z.B. Diaspora- und Migrantengemeinschaften) über begrenzte kulturelle oder politische Räume (z.B. Europa, arabische Welt etc.) bis zu weltumspannenden Vernetzungen (z.B. global verbreitete Massenmedien, globale politische Bewegungen) reichen. Die Analyse bezieht dabei die Produktion medialer Kommunikation - etwa im Rahmen globaler Medienevents wie Olympischen Spiele, Gipfeltreffen, Revolutionen und Kriege - ebenso ein wie globalisierte Medienprodukte selbst und ihre Rezeption und Wirkung bei bestimmten Nutzergruppen.

Mögliche Promotionsthemen:

- Grenzüberschreitende Medienöffentlichkeiten durch Online- (und Offline-) Medien
- Mediale Kommunikation in transnationalisierten Bewegungen und Revolutionen (z.B. Occupy-Bewegung, Arabischer Frühling)
- Globale Medien-Events als Kristallisationspunkte transnationaler Kommunikation
- Grenzüberschreitende Formen von Journalismus und/oder PR
- Grenzüberschreitende Medienskandale, Medienhysterien, Medienhypes
- Internationaler Vergleich der medialen Konstruktion von Eigen- und Fremdgruppen
- Grenzüberschreitende Medien- und Kommunikationsrepertoires bestimmter Bevölkerungsgruppen

Fokus „Geschichte“ (Mittelalter bis Zeitgeschichte)

Globalisierung ist ein historischer Prozess und hat zugleich eine weit zurückreichende Geschichte. Eine auf die Gegenwart fixierte oder auch eine auf das späte 20. Jahrhundert beschränkte Analyse verkennt spezifische Strukturmerkmale aktueller Phänomene sowie deren Pfadabhängigkeit. Sie neigt ferner dazu, die globale ökonomisch-technische Mechanik und die Oberfläche des einen Globus überzubewerten gegenüber der inneren kulturell-sozialen Konstruktion von verschiedenen Welten, die in gesellschaftlichen Erfahrungen, Entwürfen und Normsetzungen gründen. Im Rahmen des Promotionskollegs sollen daher zeitlich breit - mit Schwerpunkten in der Mittelalterlichen Geschichte und der Neueren und Neuesten Geschichte - Fälle von Vernetzungen systematisch untersucht werden, die über weite geographische, weltanschauliche und metaphysische Distanzen reichen. Nur so lässt sich fundiert diskutieren, ob wir uns gegenwärtig tatsächlich, wie häufig proklamiert, in einem neuen Zeitalter der Globalität befinden oder ob Globalisierung lediglich eine aktuelle griffige Formel für die Gegenwartserfahrung fundamentaler Transformationsprozesse darstellt.

Mit der Einbeziehung mittelalterlicher Welten wird hier zusätzlich die kategorische Unterscheidung von Moderne und Vormoderne in Zweifel gezogen und die Metaerzählung stetig zunehmender Komplexität in Frage gestellt. Handlungskompetenzen und -möglichkeiten waren in der Interaktion zwischen sozialen Gruppen, deren Angehörige einander fremd waren oder weit voneinander entfernt lebten, machtpolitisch, ökonomisch und kulturell zumeist ungleich verteilt. Oder die Akteure beabsichtigten die Herstellung von (Un-)Gleichgewichten bzw. deren Wahrung. Unter Beachtung dieser Asymmetrien erfasst eine historische Betrachtungsweise die Akteure des Weltwandels in ihrem spezifischen Kontext und arbeitet vergleichende grundlegende Mechanismen und Muster von Weltordnungen heraus, die auch das Verständnis der Gegenwart vertiefen.

Mögliche Promotionsthemen:

- Akteure und Gruppenbildung in historischen Weltbeziehungen: Globale Lebensläufe; Grenzgänger; Netzwerkbildungen; soziale Bewegungen; kulturelle Identitätsbildungen; Asymmetrien von Handlungskompetenzen
- Ökonomie und Ökologie: Produktions- und Konsumtionsketten; Pflanzentransfer; Handel, sozio-ökologische Interdependenzen; Geschichte der Entwicklungspolitik; regionale Wirtschaftsbeziehungen
- Imperien und Herrschaft: Formen und Wandel imperialer Herrschaftsausübung; lokale, nationale und imperiale Weltbeziehungen; militärische und kulturelle (In)Stabilität; europäische und außereuropäische Interaktionen
- Religion und Ideologie: Heilsgeschichten; Transformation religiöser Weltentwürfe; Missionsgeschichte; Konkurrenz universeller Weltentwürfe

Fokus „Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft“ (Anglistik, Amerikanistik, Romanistik)

Die Analyse von Kategorien und Beschreibungsmustern, die in Sprachen und Kulturen sowie literarischen und künstlerischen Ausdrucksformen für eine sich globalisierende Welt entstehen, hat gerade begonnen. Bisherige Untersuchungen verknüpfen Fragen des Postkolonialismus und des Multikulturalismus häufig nicht konsequent mit Globalität sowie mit deren Entwicklung und Auswirkungen. Kulturen erscheinen hier häufig wie Sphären oder Inseln, die sich zwar begegnen können, deren vorgängige Stabilität, interne Homogenität und externe Demarkation aber wenigstens implizit angenommen wird.

Im Schwerpunkt Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft sollen Globalisierungsprozesse und Weltverhältnisse unter dem Blickwinkel von Repräsentation und Konstruktion betrachtet werden. Die Analysen schließen transkulturelle und neokoloniale Austauschprozesse ein,

widmen sich diesen Prozessen und den dabei entstehenden Identitäten jedoch mit einem besonderen Fokus auf jene globalen Weltentwürfe, in denen homogenisierende Konzepte von Nation, Identität und Kultur hinterfragt werden. Literatur, Sprache und kulturelle Repräsentationen werden daher nicht als Darstellung sozio-historischer, politischer oder ökonomischer Prozesse verstanden, sondern als welterschließende Ausdrucksformen, die immer auch Welten konstruieren. Der doppelte Blickwinkel ist hierbei entscheidend: Wir haben es immer mit „Welten in einer Welt“ (Nassehi) zu tun, so dass sowohl je spezifische Weltentwürfe wie auch Darstellungen von globalen Prozessen, Elementen, Orten und Menschen in globalisierten Verhältnissen zu untersuchen sind. „Welt(en)“ und „Globus“ werden auch theoretisch zueinander in Beziehung gesetzt. Dies gilt für interne (die Familie, das Selbst, die eigene Biographie) wie externe Austauschprozesse (zwischen Gruppen, z.B. von race, class und gender) und ihre literarische wie kulturelle Repräsentation, denn in einer Weltgesellschaft sind Unterschiede nicht mehr nur außerhalb der eigenen Welt zu finden: „Weltgesellschaft meint: Was die Menschen scheidet – religiöse, kulturelle und politische Unterschiede –, ist an einem Ort, in einer Stadt, immer öfter sogar in einer Familie, in einer Biographie präsent.“ (Ulrich Beck, „Vorwort“. *Perspektiven der Weltgesellschaft*, 1998)

Gegenstand einer *kultur- und medienwissenschaftlich erweiterten Literaturwissenschaft* (Anglistik, Amerikanistik, Romanistik) sind dabei gleichermaßen Texte, Literatur, Film, Musik, Kunst und Photographie. Entscheidend ist ihr jeweiliger Bezug auf globale Strukturen, auf vielfältige Orte und Kulturen, auf transkulturelle, grenzüberschreitende Phänomene sowie plurale (multipolare) Beobachterperspektiven. Ein weiterer Akzent besteht in der Erforschung der kulturellen Dimension von Globalisierungsprozessen mit Blick auf die angelsächsischen Kulturen, Literaturen und die englische Sprache (USA, GB, Irland, Kanada, Australien, Indien, Karibik, Südafrika etc.) sowie die romanischen Sprachen, Literaturen und Kulturen (Spanien, Portugal, Lateinamerika, USA, Karibik, Afrika, Frankreich, aber auch Asien und die arabische Welt). Darüber hinaus sollen Weltentwürfe (in ästhetischer, theoretischer, utopischer Form) in den verschiedenen Sprach- und Kulturräumen untersucht werden. Ziel der Projekte sollte ausgehend von diesen Objektbereichen die Entwicklung von Modellen sein, mit denen Strukturen, Prozesse, Muster, „Scapes“ und „Flüsse“ des Globalen beschrieben und analytisch erfasst werden können.

Die *Sprach- und Übersetzungswissenschaft* entwickelt ein zunehmendes Interesse an einem über die Linguistik hinaus erweiterten Kreolisierungsbegriff, wie ihn Ulf Hannerz seitens der Ethnologie, Kultur- und Sozialanthropologie und Karl-Heinz Stoll für die Translatologie konturiert haben. Diese neue Herangehensweise an Kreolisierung erlaubt es nicht nur, Translate literarischer und nichtliterarischer Texte unter dem Blickwinkel der Globalisierung neu zu bewerten, sondern gleichermaßen kommunikative Handlungsmuster und sprachliche Wandeldynamiken hinsichtlich ihrer kulturenübergreifenden, globalen Dimension zu analysieren. Inwieweit dabei auch eine Kritik am „Globalesischen“ (Trabant), „McEnglish“ (Snell-Hornby), „McSpanish“ etc. notwendig ist, lässt sich erst anhand empirischer Studien eruieren. Aus linguistischer Sicht bieten sich demnach vor allem Themen an, bei denen multipolare Beeinflussungsszenarien nachweisbar werden, z.B. weltumspannende intersprachliche und –variationale Wanderungen von Wörtern, Semantiken, morphosyntaktischen Konstruktionen, idiomatischen Wendungen, aber auch von Benennungs- oder textuellen Verarbeitungsmustern, z.B. Produktnamen, Metaphern, Textsorten oder multimodalen Darstellungsformen.

Mögliche Themenbereiche:

- Repräsentation von Globalisierungsprozessen in Sprache, Literatur und Film
- Hybridität / Grenzen / Flüsse / Globen als Metaphern für Globalisierung
- Weltdenken / Denken im Modus des irreduziblen Pluralismus
- Globale Städte und Weltkultur
- Übergänge zwischen Empire, (Neo)Kolonialismus und globalen Austauschprozessen
- Globale Identitäten im Spannungsfeld von race, class und gender

- America and/in the World
- Diaspora, Migration, Postmigration in Literatur und Film (Autoren, Konzepte)
- raum- und medientheoretische Weltmodelle (border thinking, kartographische Imagination, virtuelle Räume u.a.)
- *globale* Ordnungsdiskurse der Literatur/ des Films (*Francophonie, littérature-monde, third cinema* u.a.)
- Translationsphänomene im globalen Raum
- Kreolisierung als kulturelle cross-fertilization in Sprache und Text
- Globale Claims in der Gebrauchstextualität
- Sprachkritik und Glokalisierung
- Kontrastive Idiomatik, Lexikologie, Textologie, Onomastik
- Multimodalität als globales Phänomen
- Sprachliche Dynamiken globaler Prozesse (Diskurse)
- Metaphorik und Weltwandel